

Overtures

Dem wahren Wert von Wasser wird in der modernen Welt zu wenig Beachtung geschenkt. Das interdisziplinäre Projekt „Overtures“ der Münchner Kunstinitiative Artcircolo will dazu beitragen, die Wertschätzung der knappen Ressource zu erhöhen.

Overtures:

Stationen einer langjährigen Expedition:



2002: Buer

„Gelsenlos“: St. Urbanus erhält seine Kirchturmspitze zurück. Wasserfontaine von Corbinian Böhm und Michael Gruber.



2002: Gelsenkirchen

„memo 26 Wasserstücke“: Lichtinstallation der Münchner Künstlerin Sabine Kammerl.



2005: München

„Stille“: Aktion mit Eisblöcken des norwegischen Künstlers Kurt Johannessen.



2005: München

„naive“: ironische Anspielung auf fragwürdige Wasserimporte durch die finnische Künstlergruppe Romantic Geographic Society



2006: Island

Im wasserreichsten Land Europas auf den Spuren der Naturgewalten.

Es ist ein ambitioniertes Projekt, das langfristig angelegt ist und im wahrsten Sinne des Wortes auf Nachhaltigkeit setzt: Bereits über sechs Jahre hinweg bringt das Projekt „Overtures“ Künstler, Wissenschaftler, Politiker und Unternehmensvertreter an wechselnden Orten zusammen – und schafft damit ganz unterschiedliche Foren, um sich über die Ressource auszutauschen, die mit der explosiven Vermehrung der Weltbevölkerung mehr und mehr zum „blauen Gold“ wird. „Wasser ist die Voraussetzung menschlichen Lebens, es ist essentielle Lebensressource des gesamten ökologischen Systems wie auch seit jeher Träger mythischer Qualitäten“, so Serafine A. I. Lindemann, Münchner Kunst-Kuratorin und Initiatorin der Projektreihe. Ihr Ziel: durch den interdisziplinären Dialog das Bewusstsein für die knappe Ressource sowohl in Fachkreisen als auch in der Öffentlichkeit zu erhöhen und durch die Arbeiten internationaler Künstler neue Perspektiven zu eröffnen.

Die ersten drei Stationen des Projekts

Was Künstler beim Thema Wasser bewegt, damit konnte sich die Öffentlichkeit bereits an den ersten drei Stationen des Projekts auseinandersetzen. In Gelsenkirchen verwandelte die Künstlerin Sabine Kammerl beispielsweise die Glasfassade des Musiktheaters in eine Licht-Installation mit 26 Wasser-Motiven (siehe Randspalte) und sorgte damit an einem exponierten Ort für Aufmerksamkeit in Hinblick auf das scheinbar selbstverständlich vorhandene Element. In München platzierte der Künstler Kurt Johannessen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadtbibliothek Eisbrocken von einem 8.000 Jahre alten Gletscher aus Norwegen und ließ ältere Bürger still in ihren Lieblingsbüchern lesen, während das Eis allmählich zerrann. Die Aktion fand mit dem völligen Schmelzen des letzten Eisblocks ihr natürliches Ende und führte damit dem Publikum die Problematik schwindender Gletscher direkt vor Augen. In Island sammelte der Sound-Künstler Kalle Laar eine Vielzahl von Wassergeräuschen aus Gletschern, Meer, Regen, Geysiren und entwickelte eine akustische, ortsspezifische Kulisse, die in den nächsten Overtures-Stationen ständig erweitert wird. Kalle Laars Soundcollagen machen uns das Spannungsfeld der na-



Performance von Kurt Johannessen, München 2005

türlichen Ressourcen deutlich und sensibilisieren uns für ihren Wertewandel.

„Technologie und Kultur bedingen sich gegenseitig“, beschreibt Bernd Wiemann, Leiter der deutschen Forschungs- und Entwicklungsabteilung des Mobilfunkunternehmens Vodafone, den Nutzen derartiger Installationen. Roswitha Abfalter, Geschäftsführerin der Stephanskirchener St. Leonhardsquelle GmbH & Co. KG sieht in der Kunst eine wichtige Inspirationsquelle für die Wirtschaft. Gerade in der Thematik ‚Ressource Wasser‘ liegt ihrer Meinung nach die Chance, auf verschiedenen Ebenen einen fruchtbaren Dialog anzuregen.

Quelle und Gefahr für wirtschaftlichen Wohlstand

Neben dem fruchtbaren Dialog verfolgte die Station auf Island gleichzeitig ein ganz konkretes Ziel: Für die Weltausstellung 2008 im spanischen Zaragoza eine internationale Ausstellung gedanklich vorzubereiten. Die Expo in dem von Dürre bedrohten Spanien widmet sich dem Thema Wasser, und Overtures hat es sich zur Aufgabe gemacht, dort den Brückenschlag zwischen Kunst und Wissenschaft zu dokumentieren. In Island, dem Land der Thermen, Gletscher und Flüsse, ging die internationale Expedition auf Spurensuche nach der Naturgewalt, aber auch nach der Vergewaltigung der Natur. Denn auch im wasserreichsten Land Europas, das der Ressource Wasser einen Großteil seines Wohlstands verdankt, ist Wasser und seine Nutzung permanenter Gefahr ausgesetzt. Ein Beispiel ist der umstrittene Kárahnjúkar-Damm – der höchste Staudamm Europas – der derzeit mitten in einem Erdbeben-Gebiet gebaut wird. Und so traf sich die Overtures-Truppe unter anderem mit der isländischen Künstlerin Ruri, die bei der Biennale 2003 in Venedig mit ihrer Arbeit „Endangered Waters“ wirkungsvoll auf die Eingriffe in die isländische Natur hingewiesen – und sich selbst bei der Regierung und den Verfechtern einer ungestörten Ressourcen-Nutzung äußerst unbeliebt gemacht hatte. Doch Kontroversen sind beim Overtures-Projekt ausdrücklich erwünscht: „Kunst soll als ethisches und moralisches Regulativ durchaus in die Möglichkeiten der Technologie eingreifen“, zeigt sich Vodafone-Technologie Dr. Bernd Wiemann aufgeschlossen.

QC03W01



Island: Land der faszinierenden Geysire.